

Leistungsbericht 2025

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG

Inhalt

3 Editorial

4 SLRG in Kürze

5 Die SLRG in Zahlen

6 Interview

8 Die Vision der SLRG

14 Strategie 2025

16 Bildung

22 Jugend

26 Sport

30 Prävention

32 Baderegeln

34 Christophorus-Rat

36 Fachgruppen

38 Verbandsmanagement

42 Betriebsrechnung

SLRG Jahresrechnung 2025
Die vollständige revidierte SLRG Jahresrechnung 2025 ist auf unserer Webseite unter folgendem Link zu finden:
https://www.slrg.ch/de/ueber-uns/publikationen/leistungsbericht

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Ihre Spende in guten Händen.

Zusammen einstehen für die Mission und ein gemeinsames Ziel

Liebe Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer,
Liebe Partner und Interessierte

«Individualität» und «Selbstverwirklichung» werden häufig als Schlagworte genutzt, um Tendenzen der heutigen Gesellschaft zu beschreiben. Manchmal geht diesen Beschreibungen auch der Vorwurf einer verbreiteten Eigennützigkeit einher. Als Präsidentin der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG konnte ich mich im vergangenen Jahr jedoch vom Gegenteil überzeugen.

Im Rahmen unserer Mission «Ertrinken verhindern!» haben sich die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer in der gesamten Schweiz für die Sicherheit am, im und auf dem Wasser eingesetzt. Wie viel dieses Engagement bewirkt, zeigen zwei Zahlen: In 3638 Kursen wurden 34 111 Teilnehmende aus- und weitergebildet. Zudem konnten die Sektionen 104 neue Baderegel- und 23 neue Flussregeltafeln aufstellen. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, die ihr Wissen, ihre Zeit und ihre Erfahrung für unsere Mission einsetzen. Der Antrieb ist nicht Geld, nicht Anerkennung, sondern die Motivation, sich zusammen mit anderen für mehr Sicherheit einzusetzen und Leben zu retten. Für dieses unermüdliche Engagement aller Freiwilligen kann man nicht genug



Danke sagen. Darum an dieser Stelle: Herzlichen Dank!

Die SLRG ist aber noch viel mehr: Zu unserem Selbstverständnis gehören auch Zusammenhalt und Kameradschaft. Dieses Miteinander zeigt sich in gemeinsamen Rettungstrainings, mit sportlichem Ehrgeiz an Wettkämpfen, mit grosser Kompetenz in der Ausbildung und mit viel Herzblut an Präventionsanlässen. Auch davon war das vergangene Jahr einmal mehr geprägt. Gleichzeitig müssen wir uns immer wieder hinterfragen: Sind unsere Werte, unsere Ausbildungsinhalte und unsere Ausrichtung noch zeitgemäss? Werden wir unserem Selbstverständnis gerecht? Und wie stellen wir eine nachhaltige Finanzierung sicher?

Mit diesen Fragen haben wir uns im Zentralvorstand und auf allen Stufen des Verbandes intensiv beschäftigt. Unser gemeinsames Ziel ist es, die SLRG weiterzuentwickeln und unsere Mission «Ertrinken verhindern!» auch in Zukunft wirkungsvoll voranzutreiben.

Einen wichtigen Beitrag zum Erreichen unserer Ziele leisten auch unsere Gönnerinnen und Gönner sowie unsere Spenderinnen und Spender. Ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht zahlreiche Projekte, Aktionen und Präventionsmassnahmen. Auch ihnen gebührt deshalb ein grosser Dank. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die SLRG ihre Mission wirkungsvoll erfüllen und damit Leben retten kann. Lassen Sie uns hier weitermachen und dafür sorgen, dass die SLRG als Verband auch in Zukunft wirkungsvoll in Erscheinung treten kann und damit direkt Leben rettet.

Ich danke von Herzen allen, die uns im letzten Jahr unterstützt haben, sei es durch ihr freiwilliges Engagement, mit ihrer Expertise in den verschiedenen Bereichen oder durch finanzielle Mittel. Auch im kommenden Jahr warten viele spannende Anlässe und Projekte auf uns. Ich freue mich darauf.

Eure Zentralpräsidentin
Aline Muller

Die SLRG in Kürze

Ihre Rettungsschwimmer

SLRG SSS

Koordinaten

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG
Geschäftsstelle
Schellenrain 5
CH – 6210 Sursee

Steckbrief

Name – Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG
Rechtsform – Verein, Mitgliedorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK)
Gründung – 1933 in Zürich

Zentralvorstand

Aline Muller, Laupen, Zentralpräsidentin (seit 2023)
Clemente Gramigna, Verscio, Vizepräsident (seit 2008)
Eduard Brunner, Aarau, Regionenvertreter Nordwest (seit 2020)
Alfred Ulmann, Feusisberg, Regionenvertreter Ost (seit 2023)
Maurizio Vitali Arcegno, Regionenvertreter Süd (seit 2024)
Alexandra Bernasconi, Greppen, Regionenvertreter Zentral (seit 2021)
Tanya Randegger, Sirnach, Regionenvertreter Zürich (seit 2020)
Raymond Ruch, Lohn-Ammannsegg, Vertreter des SRK (seit 2023)
André Widmer, Oberrüti, freies Mitglied (seit 2011)
Raphael Rohner, Dielsdorf, Vertreter Jugend (seit 2023)
Gaétan Jeannet, Peseux, Regionenvertreter Romandie (seit 2025)

Mitglied der Geschäftsleitung

Denise Bieri (seit 2024), Marc Audeoud (seit 2024), Christoph Merki (seit 2024)
Revisionsstelle, PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

SLRG – Ihre Rettungsschwimmer

Die **Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG** ist die grösste Organisation für Wassersicherheit der Schweiz. Die von der ZEWO anerkannte gemeinnützige Organisation bezweckt die Unfallverhütung am, im und auf dem Wasser. Dies erreicht sie durch die Ausbildung von Rettungsschwimmern und nationale Präventionsarbeit. Konkret engagiert sich die SLRG mit diversen Präventionsprojekten, bietet Wasser- und Lebensrettungs-Ausbildungen für verschiedenste Zielgruppen an und sorgt an zahlreichen Veranstaltungen sowie Badeorten in Form von Sicherungsdiensten Badewachen für die Wasseraufsicht.

Mit 124 Sektionen und 23'000 Mitgliedern in allen Landesteilen ist die SLRG Mitglied und Rettungsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Sie fördert durch die Möglichkeit, Rettungsschwimmen auch als Sport zu betreiben, das humanitäre Engagement – insbesondere auch zahlreicher Kinder und Jugendlicher.

Facts & Figures

Die SLRG kurz und knapp zusammengefasst auf einen Blick

1933

ist das Gründungsjahr der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG.

3638 SLRG-Kurse

wurden im Jahr 2025 durchgeführt.

6 Regionen

– darauf verteilen sich die Mitglieder der SLRG in der Schweiz.

34 111 Teilnehmende

wurden in den Kursen der SLRG im Jahr 2025 ausgebildet.

124 Sektionen

zählt die SLRG im ganzen Land.

104 Baderegel- und 23 Flussregeltafeln

konnten im Jahr 2025 durch die SLRG-Sektionen neu in der Schweiz aufgestellt werden.

1530 Medienberichte

erschienen im Jahr 2025 über die SLRG – zur Arbeit unserer Freiwilligen, zu Präventionsprojekten, Sicherungsdiensten oder ganz allgemein zum Thema Wasser, Sicherheit und Ertrinken verhindern.

Rund 23 000 Mitglieder

zählt die SLRG heute.

Die SLRG mit Weitblick bereit für die Zukunft machen

Der Blick in die weite Zukunft mag zuweilen etwas unscharf scheinen und trotzdem ist er wichtig. Nebst den vielen Aktivitäten, welchen die Freiwilligen der 124 SLRG Sektionen im 2025 nachgegangen sind, hat sich der Zentralvorstand eingehend mit der Ausrichtung des Verbandes befasst. Präsidentin Aline Muller blickt zurück auf ein spannendes, aber auch intensives Jahr.

Ein Sprichwort sagt: «Da fliesst noch viel Wasser den Rhein hinunter» – hat die SLRG im vergangenen Jahr die sprichwörtlichen Wassermassen eher beobachtet oder sich in die Fluten gestürzt?
Als Rettungsschwimmer:innen halten wir uns natürlich an die Baderegel Nummer vier «Nicht in trübe oder unbekannte Gewässer springen – Unbekanntes kann Gefahren bergen» *(schmunzelt)*. Das heisst aber nicht, dass die SLRG inaktiv ist. Wir beobachten die Entwicklungen, die unseren Verband beeinflussen, und haben uns im vergangenen Jahr intensiv mit der künftigen strategischen Ausrichtung der SLRG befasst. An der Basis und auf allen Ebenen wird hervorragende Arbeit geleistet zugunsten unserer Mission «Ertrinken verhindern!». Als Verband dürfen wir uns darauf jedoch nicht ausruhen. Wir müssen heute die Grundlagen schaffen, damit sich die SLRG als Gesamtorganisation gezielt weiterentwickeln kann.

Welcher konkrete Meilenstein wurde erreicht und was ist das nächste Ziel?
Ein wichtiger Meilenstein war, dass wir im vergangenen Jahr die Grundlagen und Themenfelder für den weiteren Strategieprozess erarbeitet haben. Dazu gehörten verschiedene interne und externe Analysen sowie die Ausarbeitung von Informations- und Diskussionsgrundlagen. Damit haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um die strategische Ausrichtung der SLRG gemeinsam weiterzuentwickeln. Als Nächstes wollen wir diese Grundlagen mit den Sektionen und Regionen diskutieren, ihre Meinungen und Ideen aufnehmen und daraus konkrete Anträge für die Delegiertenversammlung 2026 erarbeiten. Wichtig ist mir, dass die künftige Ausrichtung unserer Organisation breit abgestützt ist und von der Basis mitgetragen wird.

Hat sich im Vergleich zu früher das Ertrinkungsgeschehen so verändert, dass sich auch die SLRG anpassen muss?
Die Weiterentwicklung unseres Verbandes gründet nicht in erster Linie auf dem Ertrinkungsgeschehen. Vielmehr sind die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit einem ständigen Wandel unterworfen. Ein sehr wichtiger Teil, nebst der fundierten und guten Ausbildungsstrukturen, sind auch bei uns die Finanzen. Um überhaupt unserem eigenen Anspruch zu genügen und unsere Mission «Ertrinken verhindern!» mit der nötigen Energie weiterbringen zu können, benötigen wir genügend Geld. Das wirtschaftliche Umfeld verändert sich laufend. Das spüren auch wir. Wir müssen uns stets selbst hinterfragen, ob wir unsere Ressourcen zielgerichtet einsetzen und mit den vorhandenen Mitteln den grösstmöglichen Effekt erzielen. Genau dies wurde in unseren Überlegungen zur zukünftigen Strategie ebenfalls berücksichtigt. Alles mit dem Ziel, mit den uns zur Verfügung stehenden

Interview



Zentralpräsidentin Aline Muller.

Möglichkeiten so viele Leben wie möglich zu retten.

Die Effizienz wurde angesprochen. Denn Prävention funktioniert nur, wenn diese Beachtung findet. Generiert die SLRG mit ihren Tätigkeiten genug Sichtbarkeit?
Es geht nicht nur um Sichtbarkeit, sondern auch um die Vermittlung von Wissen und Können. Nur schon die wieder gestiegenen Kursteilnahmen dieses Jahr zeigen, dass unsere Aus- und Weiterbildungsgefässe gefragt sind. Damit werden wichtige präventive Multiplikatoren generiert, die vielleicht nicht unter dem Mantel SLRG aktiv sind, aber dennoch unsere Mission weitertragen. Zudem dürfen wir auf einen treuen Gönnerinnen- und Spenderstamm bauen – den wir über die Monate sogar vergrössern konnten. Dies zeigt mir, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind und diese auch geschätzt wird. Das freut mich persönlich und ich bin auch dankbar für die grosszügige Unterstützung.

Die SLRG fand in den Medien im Durchschnitt viermal täglich Erwähnung. Hat dies Auswirkungen auf das Ertrinkungsgeschehen in der Schweiz?
Es ist natürlich hoch erfreulich, dass auch die Schweizer Medien die Wichtigkeit unserer Arbeit sehen und entsprechend darüber berichten. Dank dieser anhaltenden Präsenz in den klassischen Medien sowie mit Beiträgen auf unseren eigenen Kanälen können wir das Wissen um das richtige Verhalten am, im und auf dem Wasser transportieren und zu den Menschen bringen. Die so verbreitete Sensibilisierung ist ein Anfang, aber noch nicht das Ende. In der heutigen, schnelllebigen Zeit ist es wichtig, immer aktiv zu bleiben und sich nie auf dem Erreichten auszuruhen. Stillstand ist Rückschritt. Doch die SLRG kann auf eine innovative und sehr aktive Community bauen, die sich mit Herzblut für unsere Mission einsetzt, auf allen Stufen. Die grossartige mediale Präsenz unterstreicht meiner Meinung nach die inhaltliche Relevanz unserer Botschaften.

In der Schweiz ist die SLRG eine der wenigen Organisationen, die sich mit Ereignissen am, im und auf dem Wasser beschäftigt. Ist dies eine zusätzliche Herausforderung?
So alleine sind wir nicht. Als Rettungsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes ist die SLRG ein Teil der Rotkreuzbewegung. Wir tauschen uns auf verschiedenen Ebenen regelmässig aus und profitieren gegenseitig von Wissen und Erfahrungen. Vor allem der Austausch mit den anderen Rettungsorganisationen wie Redog, Samariter und dem Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verband ist sehr wichtig. Aber auch die Kontakte innerhalb der International Life Saving Federation, des internationalen Verbandes der Wasserrettungsorganisationen, helfen uns, unsere Mission zielgerichtet voranzutreiben. Nicht zu vergessen sind ebenso die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und weitere Organisationen in der Schweiz, mit welchen wir im Bereich der Wasserunfälle eng zusammenarbeiten und uns austauschen. Zudem ist die SLRG Mitglied bei Swiss Olympic und profitiert insbesondere im Bereich der Jugendförderung vom Sportförderungsprogramm Jugend+Sport. Vielleicht kümmern wir uns mit den Wasserereignissen um ein exklusives Thema, sind aber sehr gut vernetzt – schweizweit und global.



«Ertrinken verhindern» beginnt schon ausserhalb des Wassers, bedingt jedoch auf allen Stufen ein gemeinsames Verständnis und eine reibungslose Zusammenarbeit im Notfall.

SLRG Vision auf die Mission ausgerichtet

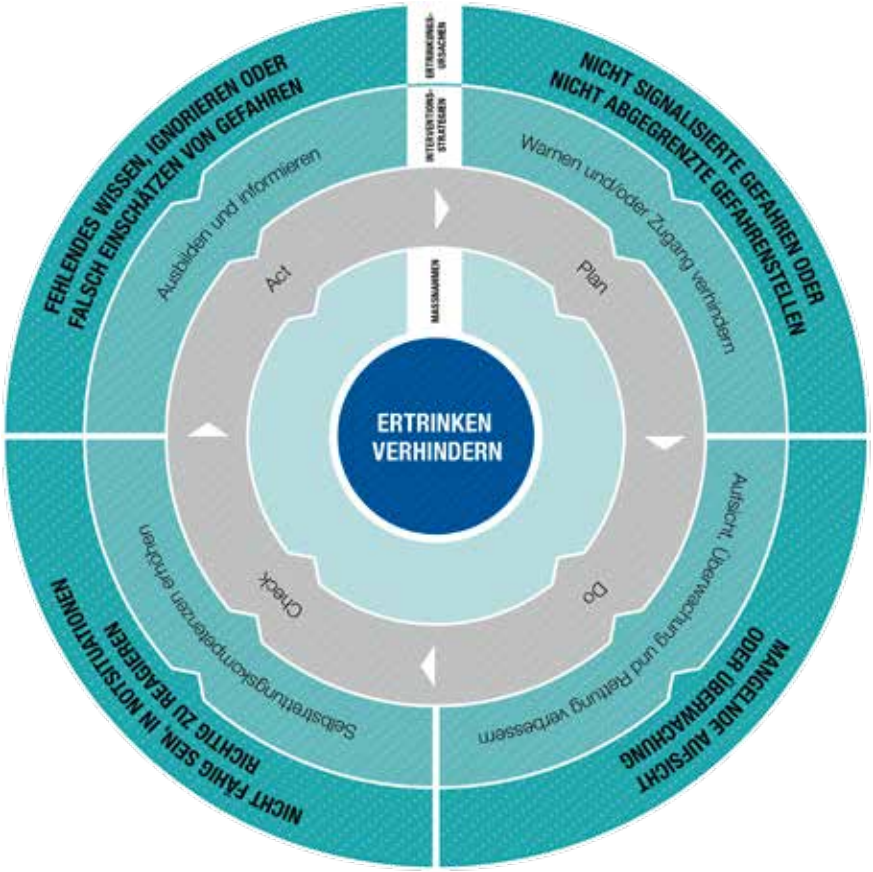
Mit Blick in die Zukunft will sich die SLRG entlang ihrer Vision entwickeln. Diese ist nicht nur gegen innen gerichtet, sondern zielt genauso einen Effekt ausserhalb der SLRG-Strukturen an. Damit dies funktioniert ist eine gemeinsam ausgerichtete Marschroute notwendig, nur so können die Ideen und Anstrengungen im Sinne der Mission «Ertrinken verhindern» umgesetzt werden.

Die Mission ist klar: «Ertrinken verhindern!» Basierend darauf legt die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG ihre Tätigkeiten und Aktionen fest – und formuliert ihre Vision. Diese kann grob in zwei Teile und entsprechende Lösungsansätze zerlegt werden. Zum einen die präventiven Anstrengungen und zum anderen die Verbreitung der Hilfs- und Rettungskompetenzen. Im Rahmen verschiedener Kampagnen, Anlässe und der allgemeinen Präventionsarbeit sollen möglichst viele Menschen im präventiven Sinn auf die Gefahren am, im und auf dem Wasser sensibilisiert werden. Ein besseres Verständnis für die Gefahren und das Wissen wie die Risiken durch eine gute Vorbereitung sowie richtiges Verhalten am, im und auf dem Wasser reduziert werden können, wird im Endeffekt die Zahl tödlicher Ertrinkungsunfälle verringern. Im Bereich der Hilfs- und Rettungskompetenzen will die SLRG möglichst viele Menschen ausbilden, damit diese im Notfall richtig reagieren und helfen können. Damit soll auch das jeweilige Selbstvertrauen gestärkt werden, nötigenfalls aktiv zu werden, eingreifen zu können und zu helfen.

Um diese visionären Ziele zu erreichen, ist eine gemeinsame Unité de Doctrine nötig – ein einheitliches Verständnis für das gemeinsame Vorgehen. Die SLRG stützt dabei ihre Tätigkeiten auf drei Modelle ab, die sie als zentral für ihr Handeln ansieht – diese Modelle werden auf den nächsten drei Seiten vorgestellt.

Die Vision der SLRG

Wirkungsmodell SLRG; 2017;
in Anlehnung an *Drowning Prevention Chain, ILS*



SLRG Wirkungsmodell
Ertrinken ist vermeidbar

Um den Ertrinkungsprozess unterbrechen oder am besten vermeiden zu können, müssen die Ertrinkungsursachen bekannt sein. Daraus lassen sich Interventionsstrategien und konkrete Massnahmen ableiten. Diese sind in regelmässigen Abständen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Die entsprechende Systematik ist im Wirkungsmodell «Ertrinken verhindern» abgebildet. Das Modell bietet sämtlichen Akteuren in der Ertrinkungsprävention und Wasserrettung die Möglichkeit, sich zu verorten und Tätigkeiten aufeinander abzustimmen.

Die Vision der SLRG

Tätigkeitsmodell SLRG; 2017;
in Anlehnung an *Principles of Eevidence-based Practice, IFRC*



SLRG Tätigkeitsmodell
Ertrinkungsprävention und Wasserrettung sind evidenzbasiert

Auch für die Ertrinkungsprävention und Wasserrettung gilt: Ressourcen müssen effizient und effektiv eingesetzt werden. Dazu soll in der Schweiz auf evidenzbasierte Praxis gesetzt werden. Also auf Berücksichtigung von aktuellen wissenschaftlichen Fakten, Expertise und praktischer Erfahrung sowie auf Bedürfnissen und Ressourcen der Zielgruppen.

Die Vision der SLRG

Handlungsmodell SLRG; 2017;
in Anlehnung an *Drowning Chain of Survival, Szpilman et. al.*



SLRG Handlungsmodell
Ertrinken ist ein Prozess

Ganzheitlich gesehen wird unter «Ertrinken» ein Prozess und nicht ein Zustand verstanden. Dieser Prozess kann jederzeit unterbrochen werden. Es gilt daher, diesen so früh als möglich zu unterbrechen und zu beenden. Das Handlungsmodell der SLRG soll einfach und verständlich vermitteln, wie ein Grossteil der Ertrinkungsunfälle verhindert, unterbrochen oder zumindest die Folgen weniger drastisch ausfallen könnten. Es zeigt zudem auf, wie es gar nicht erst so weit kommt, dass der Ertrinkungsprozess einsetzt. Je früher die Intervention vorgenommen wird, desto besser sind die Erfolgsaussichten. Und: Je später die Intervention, umso grösser das Eigenrisiko des Rettenden. Die SLRG ist in allen fünf abgebildeten Phasen aktiv und trägt mit ihrer Aufklärungsarbeit sowie ihren Ausbildungen dazu bei, dass Menschen befähigt und Leben gerettet werden können.

Die Vision der SLRG



Ertrinken vorbeugen

Im besten Falle startet der Ertrinkungsprozess erst gar nicht. Damit sich die Menschen im, um und auf dem Wasser sicher bewegen können, ist das Wissen über mögliche Gefahren und Risiken eine essenzielle Voraussetzung. Die SLRG setzt hier bei grossflächigen Präventionen an. Dazu gehören verschiedene Projekte und Kampagnen, wie die Baderegelkampagne und «Save your friends», welche zusammen mit unserem Partner Visana auch letztes Jahr gefahren wurden. Hinzu kommt «Sicherheit macht Schule», wobei Leitende und Lehrpersonen auf Präventionsmaterial der SLRG zurückgreifen und damit die Schüler:innen vom Kindergarten bis zum neunten Schuljahr zielgruppengerecht sensibilisieren können. Mancherorts sind an offenen Gewässern über die Sommermonate Sicherungspatrouillen unterwegs, welche die Leute im Gespräch über die Risiken und über das richtige Verhalten am, im und auf dem Wasser aufklären. Dies wird durch verschiedene Sektionen auch an Anlässen und Ausstellungen thematisiert.



Notlage erkennen

Die erste Hürde für Aussenstehende bei einem Ertrinkungsunfall ist, die Notlage einer Person überhaupt zu bemerken. Eine ertrinkende Person ist je nach dem nicht in der Lage, lauthals um Hilfe zu rufen. In den verschiedenen Ausbildungsmodulen der SLRG wird dieses Thema aufgegriffen und Handlungsmöglichkeiten besprochen. Gemäss dem Grundsatz, mit möglichst geringem Eigenrisiko zu retten, ist die sofortige Alarmierung von Rettungsspezialisten wichtig. Dies können das Badepersonal oder ausgebildete Rettungsschwimmer:innen in der Nähe sein. Kompetente Unterstützung ist immer auch über einen Anruf auf die Notrufnummer der Sanität oder der Polizei zu erreichen – was in jedem Falle empfohlen wird. Denn eine verzögerte Alarmierung kann drastische Folgen für die Person in Notlage haben. Anschliessend soll die ertrinkende Person mindestens immer im Auge behalten werden, damit das Rettungspersonal schnellstmöglich Hilfe leisten kann und über den Status informiert ist.



Auftriebshilfe verschaffen

Um den Ertrinkungsprozess zu unterbrechen, kann schon ein Auftriebsmittel genügen, damit sich eine in Notlage befindende Person über Wasser halten kann. Auch für die Hilfe leistende Person ist das Zuwerfen oder Reichen eines Auftriebsmittels wie einem Rettungsring, Baywatch-Boje – alternativ leere Pet-Flaschen, ein Fussball oder ähnliches – am ungefährlichsten und kann im Optimalfall bereits vor Schlimmerem bewahren. Die SLRG empfiehlt ausserdem, beim Schwimmen und Baden in offenen Gewässern immer ein Auftriebsmittel dabei zu haben. Zudem kann mit einem Auftriebsmittel ein Untergehen verhindert und Zeit gewonnen werden, bis professionelle Hilfe vor Ort eintrifft, ohne sich selbst zusätzlich in Gefahr begeben zu müssen.

Die Vision der SLRG



Aus dem Wasser bringen

Um den Ertrinkungsprozess zu stoppen, ist es essenziell, die Person aus dem Wasser zu bringen. Ist die Person bei Bewusstsein, können schon Anweisungen genügen, wie sich die notleidende Person zu verhalten hat oder Informationen, zum Beispiel wo der nächstgelegenen Ausstiegpunkt ist. Weiter können Hilfsmittel wie ein Ast oder eine Stange dazu dienen, die Person ans Ufer zu ziehen, ohne dass die helfende Person ganz ins Wasser steigen muss. Wenn all dies nicht möglich ist, weil die Person sich nicht beruhigen kann oder bewusstlos ist, kann sich die rettende Person überlegen, selbst ins Wasser zu steigen. Dabei muss die eigene Sicherheit unbedingt gewährleistet sein. Für eine untrainierte Person ist so ein Eingreifen jedoch mit erheblichen Risiken verbunden und nicht empfohlen. Wenn vorhanden, ist ein Auftriebsmittel bei der Rettung mitzuführen. Damit Ersthelfer auf solche Situationen vorbereitet sind, werden in den gewässertypspezifischen Kursen der SLRG-Sektionen verschiedene Rettungsgriffe und Vorgehen behandelt, wie eine Person in Notlage mit geringstem Eigenrisiko gerettet werden kann.



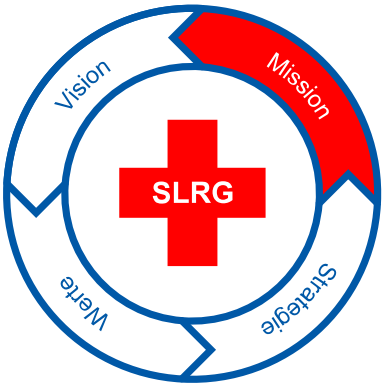
Erste Hilfe leisten

Sobald die Person aus dem Wasser gerettet wurde, müssen die Helfenden beurteilen können, wie weit der Ertrinkungsprozess fortgeschritten ist, welche weiteren Schritte vonnöten sind und wie die gerettete Person betreut werden muss. Wenn der Prozess des Ertrinkens nicht rechtzeitig unterbrochen wurde, kann dies zu Atem- mit nachfolgendem Herzstillstand innerhalb weniger Minuten führen. In einem solchen lebensbedrohlichen Fall muss sofort reagiert und erste Hilfe geleistet werden. Die nötigen Kompetenzen dazu können in den SRC-BLS-AED-Komplett Kursen bei den SLRG-Sektionen erlernt und aufgefrischt werden.

In jedem Fall ist nach einer Rettung die Beurteilung durch medizinische Spezialisten dringendst empfohlen, um gesundheitliche Schäden, welche auch verzögert eintreten können, auszuschliessen.

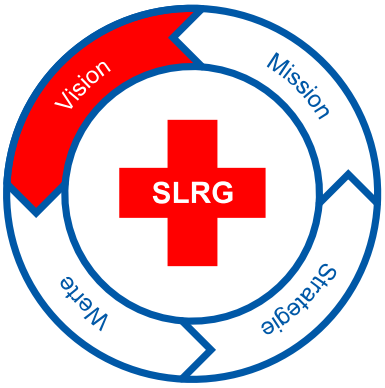
Leitbild

Das SLRG Leitbild ist unsere gemeinsam getragene Absichtserklärung für die Gestaltung der Zukunft der SLRG. Das vom Zentralvorstand in enger Zusammenarbeit mit den Regionen und Sektionen entwickelte Leitbild dient uns als Orientierungshilfe zur Erreichung unserer Ziele. Es besteht aus:



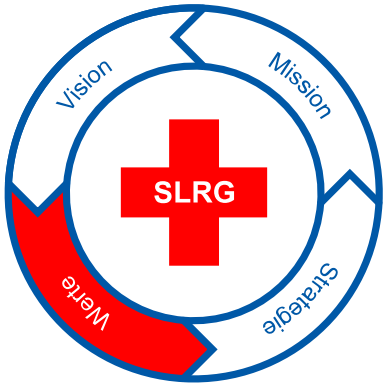
1. Unsere Mission

Ertrinken verhindern!



2. Unsere Vision

Menschen in der Schweiz und weltweit sind sich dem richtigen Verhalten am, im und auf dem Wasser bewusst. Sie handeln entsprechend und übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen. Ertrinkungsunfälle werden so verhindert.



3. Unsere Werte

Als Mitgliedsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes richten wir unser Handeln an den Rotkreuz-Grundsätzen aus. Als Mitglied der International Lifesaving Federation setzen wir uns über die Landesgrenzen hinweg für die Ertrinkungsprävention und die Förderung des Rettungsschwimmsports ein. Letzteres als von Swiss Olympic anerkannter Fachverband und unter Befolgung der Ethik-Charta des Schweizer Sports. Wir arbeiten sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene aktiv mit anderen Fachorganisationen zusammen und orientieren uns an vorhandener Evidenz respektive setzen uns für deren Erarbeitung ein.

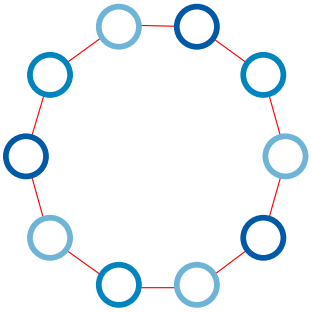


4. Unsere Strategie

Aus dem Leitbild der SLRG leitet sich schliesslich die Strategie ab – diese wird auf der Seite nebenan erläutert.

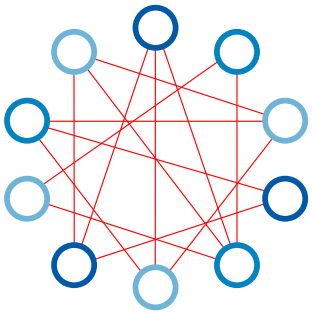
Strategie

Um mit unserer Mission «Ertrinken verhindern!» gemeinsam möglichst viel bewirken zu können, sind der Einsatz und die richtige Einstellung von jedem Einzelnen gefragt. Die SLRG-Strategie 2025, aus unserem Leitbild abgeleitet, besteht aus fünf Schwerpunkten zur Freilegung unserer Potenziale. Bewusst reduziert und mit Raum zur Gestaltung für uns alle. Definiert haben wir sie wie folgt:



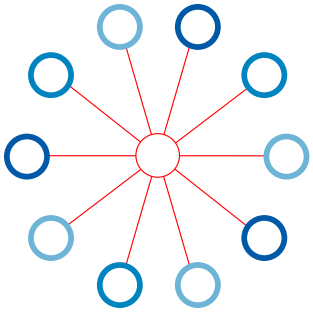
1. Vielfalt in der Einheit ermöglichen

Die Herausforderungen sind in jeder Sektion und Region unterschiedlich. Deshalb mögen wir mutige Macher:innen, die Verantwortung übernehmen und unsere SLRG auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene weiterbringen.



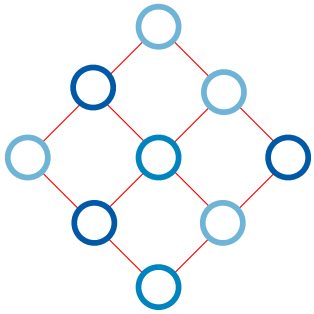
2. Vernetzung verstärken

Eine gute Vernetzung (über Sektions-, Regions- und Themengrenzen hinweg) bringt für alle Vorteile und stärkt die SLRG. Deshalb schaffen wir neue Vernetzungen und stärken die bestehenden.



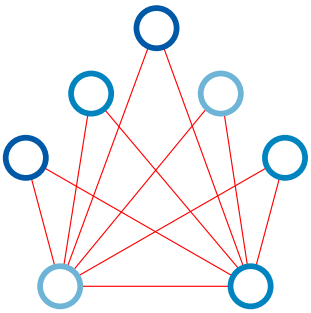
3. Informationsfluss verbessern

Informationen und Wissen sind ein wichtiges Kapital der SLRG und zentral für ein effizientes gemeinsames Wirken. Deshalb machen wir beides zugänglich und geben es gerne weiter.



4. Rollenverständnis schärfen

Für ein harmonisches Zusammenarbeiten braucht es ein gemeinsam getragenes Rollenverständnis. Deshalb schärfen wir das Bewusstsein für Zuständigkeiten und begegnen uns jederzeit respektvoll.



5. Kompetenzen erweitern

Von mehr Kompetenz (Wissen, Können, Haltung) jedes Einzelnen profitiert die SLRG als Ganzes. Deshalb schaffen wir Raum zur Kompetenzerweiterung, die allen eine optimale Entfaltung innerhalb unserer SLRG ermöglicht.

Projekt «Kaderbildung 2025+»

Mit dem Projekt «Kaderbildung 2025+» entwickelt die SLRG ihre Kader-aus- und -weiterbildung gezielt weiter. 2025 konnten die konzeptionellen Grundlagen für die Einführung der neuen Expert:innenausbildung ab 2026 geschaffen werden.

Das Projekt «Kaderbildung 2025+» verfolgt das Ziel, die Kaderaus- und -weiterbildung der SLRG umfassend und evidenzbasiert zu erneuern. Es wurde 2023 von der Fachgruppe Kaderbildung lanciert, kontinuierlich weiterentwickelt und durch den Zentralvorstand genehmigt. Ziel ist eine schweizweit einheitliche, kompetenzbasierte Aus- und Weiterbildung, die den heutigen Anforderungen an das Lehren und Lernen gerecht wird.

Entwicklungsschritte im Jahr 2025

Im Jahr 2025 konnten konzeptionelle Grundlagen und strukturelle Anpassungen für die SLRG Kaderbildung erarbeitet werden. Dies als Voraussetzung, um erste Elemente der neuen Ausbildungsstruktur für SLRG Expert:innen ab Januar 2026 in die Praxis zu überführen.

Ein Schwerpunkt lag auf der Erarbeitung einer umfassenden Ausbildungskonzeption für die Kaderbildung. Diese definiert erstmals ein einheitliches Ausbildungsverständnis innerhalb der SLRG und bildet zugleich die Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit mit esa. Im Zentrum steht ein kompetenzorientierter Unterricht, bei dem Lernen als sozialer und praxisnaher Prozess verstanden wird.

Folgende Rahmenbedingungen werden in der Ausbildungskonzeption definiert:

– Zuständigkeiten im SLRG-Kurswesen

– Bildungsziele der Kaderstufe

– Lehr- und Lernverständnis

– Ein- und Austrittskompetenzen der einzelnen Kadermodule

Aufbauend auf dieser Konzeption wurde die Ausbildungsstruktur für SLRG-Expert:innen grundlegend überarbeitet. Die Ausbildung ist neu in drei aufeinander abgestimmte Teile gegliedert, so sehen diese aus:

– 1. Erwerb oder Anerkennung methodisch-didaktischer Qualifikationen

– 2. Wissen zur SLRG und zu ihrem Bildungssystem

– 3. Erwerb von fachdidaktischem Wissen und fachlichen Inhalten



Eine wichtige Datengrundlage des Projektes bildete eine Befragung der SLRG Expert:innen und Instruktor:innen im Jahr 2024.

Zudem wurden für die Einführung ab dem Jahr 2026 folgende Eckpunkte definiert:

– Das bisherige Technikmodul wird in die Fachmodule «Expert Pool» und «Expert See» integriert, um Schwimm- und Rettungstechniken konsequent gewässerspezifisch zu vermitteln.

– Bereits vorhandene Qualifikationen von Expertanwärter:innen werden verstärkt anerkannt.

– Neu werden auch digitale Lernformate eingesetzt.

– Die Unterrichtspraxis sowie deren Reflexion erhalten ein höheres Gewicht. Als Basis dazu wurde auch ein neues Dokument für die Hilfskursleitungstätigkeit erstellt.

Das zukünftige Weiterbildungsmodell für SLRG-Expert:innen wurde im Jahr 2025 bereits konzeptionell vorbereitet. Die Weiterbildungen werden künftig in Pflicht- und Wahlpflichtteile gegliedert und ermöglichen eine bedarfsgerechte und interessenorientierte Zusammenstellung. Die Umsetzung ist ab 2028 vorgesehen.

Im Jahr 2026 stehen die modulweise Überarbeitung der Expertmodule gemäss Ausbildungskonzeption, die konkrete Ausgestaltung der neuen Expert:innenweiterbildung sowie die Klärung der Rahmenbedingungen für die Aus- und Weiterbildung der SLRG-Instruktor:innen im Projektfokus.

SLRG Kursreglement wurde umfassend überarbeitet

Mit dem revidierten Kursreglement verfügt die SLRG ab 2026 über eine einheitliche und modernisierte Grundlage für ihre Aus- und Weiterbildung. Die Überarbeitung stärkt Rechtssicherheit, Transparenz und Qualität im gesamten Kurswesen.

Das SLRG Kursreglement bildet die verbindliche Grundlage für die Aus- und Weiterbildung innerhalb der SLRG und ist für alle Kursveranstaltenden rechtlich bindend. Entsprechend werden Anpassungen am Reglement stets unter Einbezug der betroffenen Akteure erarbeitet, um die vorhandene fachliche Expertise angemessen zu berücksichtigen.

Rechtssicherheit und Qualität

Im Jahr 2023 wurde eine umfassende Überarbeitung des Kursreglements lanciert, die im Herbst 2025 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. In enger Zusammenarbeit mit Vertretenden der Fachgruppe Kaderbildung sowie den SLRG Regionen und Sektionen entstand ein neues, konsolidiertes Kursreglement, das seit dem 1. Januar 2026 in Kraft ist. Die Überarbeitung stärkt die Rechtssicherheit, verbessert die Nachvollziehbarkeit und erhöht die Qualität der SLRG Aus- und Weiterbildungen. Klare und einheitliche Vorgaben fördern Transparenz, Fairness und Sicherheit – sowohl für Teilnehmende als auch für Kursleitende und Kursveranstaltende.

Die Überarbeitung stärkt die Rechtssicherheit, verbessert die Nachvollziehbarkeit und erhöht die Qualität der SLRG Aus- und Weiterbildungen.

Zentrale Änderungen

Eine wesentliche Neuerung ist die Zusammenführung der bisher getrennten Reglemente für die Grund- und die Kaderstufe zu einem einzigen Kursreglement. Dies erleichtert die Orientierung und die Suche nach relevanten Informationen. Auf der Grundstufe wurden unter anderem Anpassungen



Die bisher separaten Reglemente «Grundstufe» und «Kaderstufe» wurden zu einem Reglement zusammengeführt.

beim Mindestalter in verschiedenen Modulen vorgenommen. Prüfungselemente sind neu einheitlich als «Abschlusskriterien» definiert, um den Kursleitenden mehr Flexibilität im Kursablauf zu ermöglichen.

Zudem wurde eine Identitätsprüfung von Kursteilnehmenden eingeführt, und die Durchführung von Blended-Learning-Formaten ist nun geregelt. Auf der Kaderstufe liegt der Fokus neu stärker auf dem Kompetenzerwerb anstelle von Noten. Zudem erhalten Kursleitende mehr Gestaltungsspielraum im Unterricht. Die BLS-AED-Module wurden an die aktuellen Richtlinien des Swiss Resuscitation Council (SRC) angepasst.

Informationsangebote

Zur Unterstützung der Umsetzung wurden umfassende Informationen im internen SLRG Network bereitgestellt. Zusätzlich konnten sich alle SLRG Funktionär:innen im Rahmen von drei Online-Informationsveranstaltungen über die wichtigsten Anpassungen informieren.

Grundlagen für eine nachhaltige Bildungsqualität

Mit dem neuen Qualitätskonzept schafft die SLRG ein gemeinsames Verständnis ihres Aus- und Weiterbildungssystems. Es stärkt die koordinierte Zusammenarbeit und bildet die Grundlage für die Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungsqualität.



Die SLRG verfolgt in ihrem Qualitätsmanagement den Plan-Do-Check-Act-Ansatz.

Bildung

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) verfolgt als gemeinnützige Organisation das Ziel, Ertrinkungsunfälle zu verhindern und die Wassersicherheit nachhaltig zu fördern. Im Jahr 2025 wurden schweizweit 3638 Kurse mit insgesamt 34111 Teilnehmenden durchgeführt. Um die Qualität dieser umfangreichen Ausbildungstätigkeit langfristig sicherzustellen, wurde ein Qualitätskonzept für das Aus- und Weiterbildungssystem entwickelt.

Komplexität im Bildungssystem

In den vergangenen Jahren wurde das Ausbildungssystem der SLRG umfassend weiterentwickelt, unter anderem durch die Einführung eines kompetenzorientierten Rahmenlehrplans, den Ausbau von Arbeitsinstrumenten, die Weiterentwicklung digitaler Lehrmittel, angepasste Lehr- und Lernunterlagen sowie neue Feedback- und Hospitationsinstrumente. Dadurch entstand ein komplexes, ineinandergreifendes System, das ein gemeinsames Verständnis aller Beteiligten erfordert. Genau an diesem Punkt setzt das neu entwickelte Qualitätskonzept an.

Ziele und Adressaten

Das Qualitätskonzept verfolgt das Ziel, ein einheitliches Verständnis über die Funktionsweise des Aus- und Weiterbildungssystems der SLRG zu schaffen. Es beschreibt die Rollen, Werkzeuge, Angebote und Arbeitsprozesse im Aus- und Weiterbildungssystem und zeigt auf, wie diese koordiniert zusammenwirken. Ein besonderer Fokus liegt auf der Umsetzung des kompetenzorientierten Rahmenlehrplans im Ausbildungsalltag.

Das Konzept richtet sich an den Zentralvorstand, die Geschäftsstelle, Fachgruppen, die regionalen Ausbildungsverantwortlichen, Instruktor:innen sowie weitere beteiligte Personen. Als internes Referenzdokument unterstützt es die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden, dient als gemeinsame Grundlage in Fach- und Qualitätssitzungen und fördert eine kohärente, effiziente Zusammenarbeit.

Ausblick

In einem nächsten Schritt wird das prozessorientierte Qualitätssystem kontinuierlich angewendet und evaluiert. Gleichzeitig bildet das Qualitätskonzept auch eine wichtige Grundlage für eine mögliche Zertifizierung der SLRG im Bildungsbereich, beispielsweise nach dem anerkannten eduQua-Standard.

Das Qualitätskonzept verfolgt das Ziel, ein einheitliches Verständnis über die Funktionsweise des Aus- und Weiterbildungssystems der SLRG zu schaffen.



Elias Schmid und Samantha Haug freuen sich jeweils auf die Schwimmlektionen und finden die Jugendbrevet-Inhalte cool.

Wassersicherheit sorgt für viel Abwechslung und Begeisterung

Wer früh lernt, Gefahren am Wasser zu erkennen und in Notsituationen richtig zu handeln, gewinnt Sicherheit fürs Leben. Deshalb engagierte sich die SLRG auch 2025 mit vielfältigen Angeboten für Kinder und Jugendliche, darunter das Jugendbrevet als wichtiger Baustein der Präventionsarbeit.

Junge Menschen früh für Wassersicherheit zu sensibilisieren und sie zu verantwortungsbewusstem Handeln am, im und auf dem Wasser zu befähigen, ist ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit der SLRG. Mit praxisnahen Angeboten wie dem Jugendbrevet erwerben Kinder und Jugendliche lebenswichtige Kompetenzen. Sie lernen, Gefahren zu erkennen, Risiken richtig einzuschätzen und in einer Notsituation überlegt zu reagieren. Wie sich diese Inhalte wirkungsvoll in den Schulalltag integrieren lassen, zeigt das Beispiel der Primarschule Birsfelden.

Im schuleigenen Hallenbad strampeln zwei Jugendliche im Wasser. Ihre Köpfe verschwinden immer wieder unter der Wasseroberfläche, die Situation wirkt dramatisch. Doch ins Wasser springen weder Schwimmlehrerin Tina Plattner noch Klassenlehrerin Canan Celik, sondern gleichaltrige Klassenkamerad:innen. Schon kurz darauf bringen sie die beiden vermeintlich in Not geratenen Schüler mit dem Nacken-Stirn-Griff sicher an den Beckenrand.

Der Vorfall ist Teil einer vorbereiteten Übung. Die 17 Sechstklässler:innen absolvieren an diesem Tag keinen gewöhnlichen Schwimmunterricht, sondern bereiten sich auf das SLRG Jugendbrevet vor. Nach der Rettungsaktion wird der Einsatz gemeinsam besprochen. Die Jugendlichen analysieren, was bereits gut funktioniert hat und wo noch Verbesserungspotenzial besteht. Damit üben sie nicht nur eine Rettungstechnik, sondern lernen auch, das eigene Handeln kritisch zu reflektieren und die persönlichen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen.

Ausprobieren statt nur Theorie

An der Primarschule Birsfelden erhalten die Schüler:innen ein ganzes Semester Zeit, um sich die für das Jugendbrevet erforderlichen Kompetenzen anzueignen. «Wir absolvieren mit allen sechsten Klassen das Jugendbrevet der SLRG», erklärt Tina Plattner. Insgesamt nehmen fünf Klassen mit rund 75 Kindern teil. Die Förderklasse bereitet sich während eines ganzen Jahres auf die Prüfung vor.

Die Initiative für das Angebot ging von Tina Plattner aus. Als Mitglied der SLRG Sektion Basel bewegt sie sich seit vielen Jahren gerne am Wasser und unterstützt den Schwimmunterricht an der Primarschule Birsfelden. Mit ihrer Idee stiess sie bei der Schulleitung auf offene Ohren. «Als Schulleiter freut es mich, wenn solche guten Projekte an unserer Schule angestossen werden», sagt Stefan Büchler. Das Jugendbrevet schafft für den Unterricht ein gemeinsames Ziel und verbindet das Schwimmen mit konkreten Kompetenzen für die Wassersicherheit.

Im Zentrum der Vorbereitung steht das praktische Lernen. Die Schüler:innen werden mit abwechslungsreichen Aufgaben gefordert, die spielerische Zugänge mit technischen Übungen verbinden. Eine wichtige Frage lautet beispielsweise, welche Gegenstände sich in einer Notsituation als Auftriebsmittel eignen. Kleine und grössere Bälle, leere PET-Flaschen, Poolnudeln oder ein Rettungswürfel werden nicht nur im Klassenzimmer besprochen, sondern direkt im Wasser ausprobiert.

Die Jugendlichen erfahren dadurch unmittelbar, welche Gegenstände tatsächlich Auftrieb bieten, wie gut sie sich werfen lassen und wo ihre Grenzen liegen. Gleichzeitig lernen sie einen wichtigen Grundsatz der Wasserrettung kennen: Hilfe soll möglichst so geleistet werden, dass sich die rettende Person nicht selbst in Gefahr bringt. Wenn geeignete Hilfsmittel vorhanden sind, können diese eingesetzt werden, bevor eine direkte Rettung im Wasser notwendig wird.

Der zeitliche Rahmen eines Semesters ermöglicht es, verschiedene Situationen wiederholt zu üben. Die Schüler:innen können eigene Erfahrungen sammeln, Fehler erkennen und ihre Vorgehensweise schrittweise verbessern. Dabei lernen sie, dass in einer Notsituation nicht nur körperliche Fähigkeiten zählen. Ebenso wichtig sind eine gute Einschätzung der Lage, ein überlegtes Vorgehen und das richtige Alarmieren.

Das praktische Arbeiten fördert zudem das Verständnis für die körperlichen Anforderungen einer Rettung. «Das Abschleppen über die ganze Länge war aber doch sehr anstrengend», stellt Elias Schmid nach der Übung fest. Diese Erfahrung ist für die Prävention

Das lernen die Kinder im Rahmen des Jugendbrevets

– Durch Beachten der SLRG Baderegeln Ertrinken vorbeugen

– Die Organisation eines sicheren Badbesuchs

– Risikostellen im Bad erkennen

– Verschiedene Schwimmtechniken

– Notlage erkennen und alarmieren

– Den Einsatz von Rettungsmitteln und Rettungshilfen

– Personen aus dem Wasser bringen

– Erste Kenntnisse der Ersten Hilfe

Das Jugendbrevet wird auch von verschiedenen Sektionen angeboten. Informationen und Anmeldungsformular sind auf der SRG Webseite zu finden.

besonders wertvoll. Die Jugendlichen erkennen, dass eine Rettung im Wasser anspruchsvoll ist und dass sie die eigenen Kräfte nicht überschätzen dürfen.

Nachhaltige Prävention

Das Retten einer Person bildet nur einen Teil der vermittelten Inhalte. Einen ebenso hohen Stellenwert haben die Prävention und der sichere Umgang mit dem Wasser. Die Schüler:innen beschäftigen sich mit möglichen Gefahrenstellen in Schwimmbädern und lernen, dass Risiken nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sind. Auch die SLRG Baderegeln sind ein zentraler Bestandteil des Unterrichts.

Die Inhalte zeigen bereits im Alltag Wirkung. «Man passt in der Badi schon mehr auf und springt zum Beispiel nicht mit einem Spiessli ins Wasser, wenn es nicht tief ist», erzählt die Sechstklässlerin Samantha Haug. Das Jugendbrevet stärkt somit nicht nur einzelne Rettungsfertigkeiten, sondern fördert vor allem ein sicherheitsbewusstes Verhalten. Die Jugendlichen lernen, Gefahren nach Möglichkeit zu vermeiden, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und auch auf andere Personen in ihrem Umfeld zu achten.

Für die Primarschule Birsfelden ist die Auseinandersetzung mit der Wassersicherheit besonders relevant. Mit der Birs und dem Rhein befinden sich offene Gewässer in unmittelbarer Nähe. «Es ist wichtig, dass sich die Kinder nicht selbst in Gefahr bringen und eine möglichst ausgeprägte Wasserkompetenz erlernen, denn irgendwann kommen sie mit offenen Gewässern in Kontakt», erklärt Schulleiter Stefan Büchler.

Das Jugendbrevet knüpft an den Water Safety Check an, den die Schüler:innen bereits in der vierten Klasse absolvieren. In der sechsten Klasse können sie ihre Fähigkeiten vertiefen und um erste Kenntnisse aus dem Rettungsschwimmen erweitern. Sie lernen, Notlagen zu erkennen, Hilfe zu organisieren, Rettungsmittel richtig einzusetzen und Personen möglichst sicher aus dem Wasser zu bringen. Darüber hinaus erhalten sie erste Einblicke in die Erste Hilfe. Die Kombination aus Prävention, praktischen Übungen und gemeinsamer Reflexion trägt dazu bei, die erworbenen Kompetenzen langfristig zu festigen.



«Die Kinder lernen auch, wie sie in einer Notsituation reagieren sollen.»

Tina Plattner, Kursleiterin

Die Wirkung reicht dabei über den Unterricht hinaus. Die Schüler:innen nehmen das erworbene Wissen mit in ihren Alltag und geben wichtige Präventionsbotschaften an Freund:innen und Familienmitglieder weiter. Auf diese Weise erreicht die Auseinandersetzung mit der Wassersicherheit auch das persönliche Umfeld der teilnehmenden Kinder.

Begeisterung als Grundlage

Dass das Konzept in Birsfelden aufgeht, zeigt sich an der Motivation der Schüler:innen. «Die Kinder haben bei diesen Lektionen viel Spass, sie können die nächste Schwimmlektion jeweils kaum abwarten», berichtet Klassenlehrerin Canan Celik. Der Unterricht verbindet ein ernstes Thema mit Neugier, Bewegung und konkreten Erfolgserlebnissen. Dadurch werden die Inhalte nicht nur vermittelt, sondern von den Jugendlichen aktiv erlebt.

Auch Samantha Haug sieht Potenzial über Birsfelden hinaus: «Es wäre cool, wenn das Jugendbrevet auch in anderen Schulen gemacht würde.» Ihr Wunsch unterstreicht den Beispielcharakter des Projekts. Das Jugendbrevet zeigt, wie Wassersicherheit sinnvoll in den schulischen Schwimmunterricht eingebunden und altersgerecht vermittelt werden kann.

Das Beispiel der Primarschule Birsfelden macht sichtbar, welchen Beitrag das Jugendbrevet zur Prävention von Ertrinkungsunfällen leisten kann. Kinder und Jugendliche erwerben Kompetenzen, die ihnen Sicherheit geben und gleichzeitig das Bewusstsein für die eigene Verantwortung stärken. Zugleich erhalten sie einen praxisnahen Einblick in das Rettungsschwimmen.

Möglicherweise entdecken einzelne Schüler:innen durch diese Erfahrungen auch ein längerfristiges Interesse am Rettungsschwimmen und engagieren sich später in einer Sektion der SLRG. Für Tina Plattner wäre dies ein besonders schöner zusätzlicher Erfolg: «Ich hoffe es!»



Während den Lektionen können die Kinder die verschiedenen Auftriebsmittel ausprobieren und die Wurfeigenschaften testen.

Jugendurlaub
Gute Bedingungen für Freiwillige

Die SLRG engagierte sich 2025 auch auf politischer Ebene für die Förderung junger Menschen. Im Rahmen einer Vernehmlassung sprach sie sich für die geplante Verlängerung des Jugendurlaubs von einer auf zwei Wochen aus. Junge Erwachsene leisten in den Sektionen einen wichtigen Beitrag als Kursleitende, Leitende von Jugendgruppen oder Organisator:innen von Aktivitäten. Zusätzliche Zeit für Aus- und Weiterbildungen stärkt die Nachwuchsgewinnung und hilft, die hohe Qualität der Ausbildung langfristig sicherzustellen.

Nachwuchs
Gemeinsam lernen und Erfahrungen sammeln

Jugendförderung findet in der SLRG nicht nur in Kursen statt. Zahlreiche Sektionen organisieren regelmässig Jugendtreffen, Trainings und Wettkämpfe. Dabei sammeln Kinder und Jugendliche erste Erfahrungen im Rettungssport, stärken ihre Schwimmkompetenzen und erleben Gemeinschaft über die eigene Sektion hinaus. Solche Anlässe fördern Teamgeist, Motivation und die langfristige Bindung an das Rettungsschwimmen.

SLRG und J+S
Eine wichtige Grundlage

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil der SLRG. Dabei profitiert die Organisation von der Unterstützung durch Jugend+Sport (J+S). J+S ermöglicht die Ausbildung von Leitenden, unterstützt Trainings- und Kursangebote und schafft wichtige Voraussetzungen für eine hochwertige Jugendarbeit in den Sektionen. Die SLRG engagierte sich 2025 aktiv für gute Rahmenbedingungen in der Jugendförderung und setzte sich dafür ein, dass junge Menschen Verantwortung übernehmen und Kompetenzen weiterentwickeln können.

Ein gemeinsames Erlebnis mit sportlichem Highlight

Rettungssport verbindet sportliche Leistung mit den Fähigkeiten der Wasserrettung und schafft Begegnungen über Sektions- und Regionsgrenzen hinweg. Die Staffel-Schweizermeisterschaften 2025 in Chur zeigten eindrücklich, wie eng Wettkampf, Kameradschaft und freiwilliges Engagement miteinander verbunden sind.

Als Fachverband für das Rettungsschwimmen fördert die SLRG den Rettungssport auf allen Leistungsstufen. Dabei unterscheidet sich dieser in wesentlichen Punkten von klassischen Schwimmsportarten. Neben Schnelligkeit und Ausdauer stehen auch Rettungstechniken, der Umgang mit Rettungsgeräten sowie das sichere Handeln im Wasser im Zentrum. Der Rettungssport verbindet damit sportliche Herausforderungen mit Kompetenzen, die unmittelbar aus der Wasserrettung stammen.

Diese besondere Verbindung macht den Rettungssport zu einem wichtigen Bestandteil der SLRG. Er motiviert zum regelmässigen Training, fördert wasserbezogene Kompetenzen und bietet gleichzeitig attraktive sportliche Entwicklungsmöglichkeiten für Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer aller Altersklassen.

Sektionen als Fundament des Sports

Die Grundlage des Rettungssports bilden die 124 Sektionen der SLRG. Hier trainieren Kinder, Jugendliche und Erwachsene regelmässig gemeinsam, entwickeln ihre Fähigkeiten weiter und bereiten sich auf regionale und nationale Wettkämpfe vor. Die Sektionen übernehmen dabei eine zentrale Rolle in der Sportförderung. Sie stellen Trainingsangebote bereit, fördern den Nachwuchs, bilden Trainer:innen aus und schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Athletinnen und Athleten ihr Potenzial entfalten können.

Gleichzeitig vermitteln die Sektionen Werte, die weit über den sportlichen Erfolg hinausgehen. Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen, gehören ebenso zum Rettungssport wie Techniktraining und Wettkampfvorbereitung.

Schweizermeisterschaften als Höhepunkt

Ein besonderer Höhepunkt des nationalen Wettkampfkalenders waren die Staffel-Schweizermeisterschaften vom 6. und 7. September 2025 in Chur. Organisiert von der SLRG Sektion Chur trafen sich während zwei Tagen knapp 700 Athletinnen und Athleten, um sich in verschiedenen Disziplinen des Rettungsschwimmsports zu messen. Die Wettkämpfe wurden in den Kategorien Youth, Open und Masters ausgetragen.

Die Meisterschaften gelten seit vielen Jahren als einer der bedeutendsten nationalen Anlässe innerhalb der Rettungssportgemeinschaft. Sie bieten den teilnehmenden Sektionen die Möglichkeit, die Resultate ihrer Trainingsarbeit unter Wettkampfbedingungen zu vergleichen und gleichzeitig den Austausch mit anderen Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern zu pflegen.

Gerade die Staffelwettbewerbe machen sichtbar, was den Rettungssport auszeichnet. Der Erfolg hängt nicht allein von individuellen Leistungen ab. Entscheidend sind vielmehr das Zusammenspiel im Team, präzise Übergaben, gegenseitiges Vertrauen und die Fähigkeit, gemeinsam Höchst-



Angefeuert von Zuschauer:innen und Team-Mitgliedern wurden die Simulations-Puppen (Manikin) ans andere Ende des Bassins transportiert.

leistungen zu erbringen. Damit spiegeln die Wettbewerbe Werte wider, die auch im Rettungswesen von zentraler Bedeutung sind.

Teamgeist und Freiwilligenkultur als Erfolgsfaktoren

Neben den sportlichen Leistungen stand auch 2025 das Gemeinschaftserlebnis im Mittelpunkt. Wie eine Teilnehmerin der SLRG Sektion Reiden festhielt, treffen an den Schweizermeisterschaften Menschen unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichen Regionen aufeinander und finden durch den gemeinsamen Sport sofort einen Zugang zueinander. Genau diese Mischung aus Wettkampf und Gemeinschaft macht den besonderen Charakter der Veranstaltung aus.

Möglich werden solche Anlässe nur dank dem Engagement zahlreicher Freiwilliger. Hinter jedem Wettkampf stehen unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit von Organisator:innen, Funktionär:innen, Trainer:innen, Wettkampfrichter:innen und Helfenden. Diese Freiwilligenkultur prägt nicht nur die Schweizermeisterschaften, sondern den gesamten Rettungssport innerhalb der SLRG. Die Staffel-Schweizermeisterschaften 2025 haben erneut gezeigt, dass Rettungssport weit mehr ist als ein sportlicher Wettkampf. Er verbindet Leistung mit Kameradschaft, fördert die persönlichen und fachlichen Kompetenzen der Teilnehmenden und stärkt den Zusammenhalt innerhalb der gesamten SLRG. Damit leistet der Rettungssport einen wichtigen Beitrag zur Organisation und unterstützt die Mission der SLRG, Menschen für den sicheren Umgang am, im und auf dem Wasser zu begeistern.

Erfolgreiche Europameisterschaften für die SLRG

Die Europameisterschaften 2025 im polnischen Szczecin stellten für die Nationalkader der SLRG den internationalen Saisonhöhepunkt dar. Die Schweizer Delegation überzeugte mit zwei Medaillengewinnen, sechs neuen Schweizer Rekorden.

Die SLRG fördert den Rettungsschwimmsport in der Schweiz und ermöglicht Athletinnen und Athleten über die Nationalkader Open und Youth den Weg an internationale Titelkämpfe. Die Europameisterschaften 2025 boten den Schweizer Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern die Gelegenheit, ihr Können mit den besten Nationen Europas zu vergleichen und wichtige Erfahrungen auf höchstem Niveau zu sammeln.

Die erfolgreichsten Resultate erzielte die Schweizer Delegation in den Teamdisziplinen. Bereits zu Beginn der Europameisterschaften gewann das Team mit Sarah Morgenegg, Cyril Senften, Elias Röösli und Julian Moesch die Silbermedaille in der Disziplin SERC (Simulated Emergency Response Competition). In dieser Disziplin werden realitätsnahe Rettungsszenarien beurteilt, bei denen neben den technischen Fähigkeiten insbesondere Zusammenarbeit, Kommunikation und taktisches Handeln gefragt sind.

Für einen weiteren Höhepunkt sorgte die Schweizer Männerstaffel in der Ocean-Disziplin Beach Sprint Relay. Julian Moesch, Moritz Padrutt, Cyril Senften und Elias Röösli sicherten sich die Bronzemedaille und damit einen weiteren Podestplatz für die Schweiz.

Neben den Medaillengewinnen überzeugten die Schweizer Athletinnen und Athleten auch mit mehreren persönlichen Bestleistungen. Insgesamt wurden an den Europameisterschaften sechs neue Schweizer Rekorde aufgestellt. Neue nationale Bestmarken gelangen sowohl in Einzeldisziplinen als auch in Staffelwettbewerben. Diese Resultate unterstreichen die kontinuierliche Weiterentwicklung des Leistungsniveaus innerhalb der Schweizer Nationalkader.

Gute Förderarbeit als Basis

Erfreulich war zudem die Breite der gezeigten Leistungen. Sowohl in den Kategorien Open als auch Youth konnten zahlreiche Athletinnen und Athleten Top-Ten-Platzierungen erreichen. Damit zeigte sich, dass der Schweizer Rettungssport nicht nur über einzelne Spitzenathlet:innen verfügt, sondern in verschiedenen Disziplinen konkurrenzfähig ist.

Hinter diesen Erfolgen steht eine langfristige Förderarbeit. Die Grundlage bilden die Sektionen der SLRG, in denen die Athletinnen und Athleten trainieren und ihre sportliche Entwicklung beginnen. Aufbauend darauf ermöglichen die Nationalkader eine gezielte Förderung sowie die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen. Die Leistungen an den Europameisterschaften sind deshalb nicht nur ein Erfolg der einzelnen Athletinnen und Athleten, sondern auch Ausdruck des Engagements zahlreicher Trainer:innen, Funktionsträger:innen innerhalb der SLRG.

Die Europameisterschaften 2025 bestätigten die positive Entwicklung des Schweizer Rettungsschwimmsports. Die beiden Medaillengewinne, die sechs neuen Schweizer Rekorde sowie die zahlreichen Spitzenklassierungen bildeten einen erfolgreichen internationalen Saisonhöhepunkt und zeigen das Potenzial des Schweizer Teams auf europäischer Ebene.





Oben: Die EM 2025 bot den Schweizer Athlet:innen die Möglichkeit, sich mit der europäischen Spitze zu messen.

Links: In der Simulated Emergency Response Competition (SERC) werden realitätsnahe Rettungsszenarien bewertet. Die Schweizer Delegation gewann in dieser Disziplin die Silbermedaille.

Rechts: Die Nationalkaderathlet:innen vertraten die Schweiz mit starken Leistungen und mehreren Top-Platzierungen.

Unten: Die Nationalkader der SLRG traten in Polen sowohl in Pool- als auch in Ocean-Disziplinen an.





Präventions-spaziergänge für mehr Sicherheit

Nicht alle Menschen verfügen über die gleichen Erfahrungen und Kenntnisse im Umgang mit Gewässern. Mit gezielten Präventionsangeboten für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) leistete die SLRG auch 2025 einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention und zur Förderung der Wassersicherheit.

Die Präventionsarbeit der SLRG verfolgt das Ziel, Menschen möglichst früh für Risiken am, im und auf dem Wasser zu sensibilisieren. Dabei richtet sie sich nicht nur an die breite Bevölkerung, sondern auch an spezifische Zielgruppen mit erhöhtem Unfallrisiko. Zu diesen gehören unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA), die oftmals aus Ländern stammen, in denen Schwimmen und Wassersicherheit einen anderen Stellenwert einnehmen oder der Zugang zu entsprechenden Erfahrungsräumen eingeschränkt ist.

Im Jahr 2025 konnten sich die bereits in den Vorjahren pilotierten Präventionsspaziergänge insbesondere in der Region Zürich weiter etablieren. Die niederschwelligen Angebote wurden in Zusammenarbeit mit der Asyl-Organisation Zürich (AOZ) durchgeführt und vermittelten wichtige Grundlagen für einen sicheren Aufenthalt an Schweizer Gewässern. Im Zentrum standen dabei reale Alltagssituationen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden Gewässer besucht, typische Gefahrenstellen aufgezeigt und Verhaltensweisen für einen sicheren Aufenthalt am Wasser besprochen. Dazu gehörten beispielsweise Informationen über Strömungen, Temperaturunterschiede, Uferbeschaffenheiten oder das richtige Verhalten in Notfällen. Die Inhalte wurden praxisnah vermittelt und konnten direkt vor Ort besprochen werden.

Zielgruppenspezifischer Ansatz

Die Präventionsspaziergänge ermöglichen einen niederschwelligen Zugang zur Wassersicherheit und schaffen Raum für Fragen, Erfahrungen und

Das Ertrinkungsgeschehen als Grundlage der Präventionsarbeit

Die von der SLRG gemeinsam mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) jedes Jahr ausgewertete Ertrinkungsstatistik liefert wichtige Erkenntnisse über das Unfallgeschehen in Schweizer Gewässern. Im Jahr 2025 kamen 43 Menschen bei Ertrinkungsunfällen ums Leben. Besonders betroffen waren junge Erwachsene zwischen 17 und 32 Jahren sowie Personen über 65 Jahre. Rund 90 Prozent der tödlichen Unfälle ereigneten sich in offenen Gewässern wie Seen und Flüssen.

Die Veröffentlichung der Ertrinkungsstatistik stösst jedes Jahr auf grosses Medieninteresse und ermöglicht es der SLRG, sicherheitsrelevante Botschaften breit in der Öffentlichkeit zu platzieren. Dadurch können Risikogruppen sensibilisiert und Empfehlungen wie das Mitführen von Auftriebsmitteln, das Schwimmen in Begleitung oder die Beachtung der Bade- und Flussregeln vermittelt werden. Die Statistik dient so nicht nur der Analyse des Unfallgeschehens, sondern auch als wichtiges Instrument der Präventionsarbeit.



Praktische Übungen mit Rettungsmitteln ermöglichen es den Teilnehmenden, Gefahren besser einzuschätzen und das richtige Verhalten in Notfällen kennenzulernen.

Die Präventionsspaziergänge schaffen Raum für Fragen, Erfahrungen und den persönlichen Austausch.

den persönlichen Austausch. Durch die direkte Begegnung vor Ort können Risiken verständlich erklärt und mögliche Gefahren konkret aufgezeigt werden. Damit ergänzen sie die klassischen Präventionsinstrumente der SLRG wie die Bade- und Flussregeln auf wirkungsvolle Weise.

Mit diesem zielgruppenspezifischen Ansatz trug die SLRG auch 2025 dazu bei, Menschen mit erhöhtem Unfallrisiko zu erreichen und die Sensibilisierung für einen sicheren Umgang mit Gewässern weiter zu stärken. Die Präventionsspaziergänge verdeutlichen, wie zielgruppenspezifische Prävention Menschen erreichen kann, die mit klassischen Sensibilisierungsmassnahmen nur schwer erreicht werden.

Baderegeln für mehr Sicherheit am Wasser

Die Bade- und Flussregeln der SLRG gehören seit Jahrzehnten zu den bekanntesten Instrumenten der Präventionsarbeit. Auch 2025 trugen sie dazu bei, Menschen für Risiken am Wasser zu sensibilisieren.

Die Mission der SLRG, Ertrinkungsunfälle zu verhindern, beginnt lange bevor eine Rettung erforderlich wird. Ein zentraler Bestandteil dieser Präventionsarbeit sind die Bade- und Flussregeln. Mit ihren klaren und leicht verständlichen Botschaften vermitteln sie seit den 70er Jahren wichtige Verhaltensgrundsätze für den sicheren Aufenthalt am, im und auf dem Wasser und erreichen Menschen aller Altersgruppen.

Auch im Berichtsjahr 2025 wurde die Baderegelkampagne schweizweit weitergeführt. Die Regeln waren sowohl im öffentlichen Raum als auch über digitale Kanäle präsent und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung. Besonders in den Sommermonaten erinnerte die SLRG regelmässig an die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser und machte auf häufige Unfallrisiken aufmerksam. Dazu gehörten unter anderem das Baden in unbekannten Gewässern, das Unterschätzen von Strömungen oder der Sprung ins Wasser nach längerer Sonneneinstrahlung.

Einfache Botschaften

Eine wichtige Rolle spielten dabei die Bade- und Flussregeltafeln. Im Jahr 2025 konnten schweizweit über 100 neue Tafeln an Seen, Flüssen und weiteren wasserbezogenen Standorten installiert werden. Sie vermitteln die wichtigsten Sicherheitsregeln direkt dort, wo Menschen Freizeit am Wasser verbringen, und erreichen dadurch sowohl die Schweizer Bevölkerung als auch Touristinnen und Touristen.

Die Kampagne beschränkt sich jedoch nicht auf die Vermittlung einzelner Verhaltensregeln. Vielmehr verfolgt sie das Ziel, ein nachhaltiges Bewusstsein für Gefahren im und am Wasser zu schaffen. Gerade einfache, wiederkehrende Botschaften leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Risiken frühzeitig zu erkennen und gefährliche Situationen zu vermeiden. Damit ergänzt die Baderegelkampagne die weiteren Präventionsaktivitäten der SLRG und trägt dazu bei, die Wassersicherheit in der Schweiz langfristig zu stärken.

Die Bedeutung dieser Arbeit zeigt sich auch im langfristigen Blick auf die Entwicklung der Ertrinkungszahlen. Dank der kontinuierlichen Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit zahlreicher Organisationen konnte die Ertrinkungsrate in der Schweiz über Jahrzehnte deutlich gesenkt werden. Die SLRG leistet dazu einen wichtigen Beitrag, indem sie Risiken sichtbar macht, Wissen vermittelt und Menschen zu sicherem Verhalten am Wasser motiviert.

Im Jahr 2025 konnten schweizweit über 100 neue Tafeln an Seen, Flüssen und weiteren wasserbezogenen Standorten installiert werden.

Wichtiger Pfeiler der Prävention

Die Bade- und Flussregeln bleiben damit eines der sichtbarsten und wirkungsvollsten Präventionsinstrumente der SLRG. Durch die Kombination von regelmässiger Kommunikation, einer hohen Präsenz im öffentlichen Raum und der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen konnte die Kampagne auch 2025 einen wichtigen Beitrag zur Wassersicherheit leisten und die Mission «Ertrinken verhindern» direkt zu den Menschen tragen.

Baderegeln



Schlauchbootfahrer müssen mit einer Rettungsweste ausgerüstet sein!



Die auf dem Boot angegebene Nutzlast darf nicht überschritten werden.



Boote nicht zusammenbinden! – Sie sind nicht mehr manövrierfähig.



Unbekannte Flussabschnitte müssen vor der Fahrt zuerst erkundet werden!



In freie Gewässer (Flüsse, Weiher und Seen) wagen sich nur gute und geübte Schwimmer.



Unterkühlung kann zu Muskelkrampf führen. Je kälter das Wasser, umso kürzer der Aufenthalt im Wasser!

Die Flussregeln helfen, Risiken in Fliessgewässern frühzeitig zu erkennen und gefährliche Situationen zu vermeiden.



Kinder nur begleitet ans Wasser lassen – kleine Kinder in Griffnähe beaufsichtigen!



Nie alkoholisiert oder unter Drogen ins Wasser! Nie mit vollem oder ganz leerem Magen schwimmen.



Nie überhitzt ins Wasser springen! – Der Körper braucht Anpassungszeit.



Nicht in trübe oder unbekannte Gewässer springen! – Unbekanntes kann Gefahren bergen.



Luftmatratzen und Schwimmhilfen gehören nicht ins tiefe Wasser! – Sie bieten keine Sicherheit.



Lange Strecken nie alleine schwimmen! – Auch der bestrainierte Körper kann eine Schwäche erleiden.

Die Baderegeln der SLRG gehören zu den bekanntesten Präventionsinstrumenten der Schweiz und leisten seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zur Verhütung von Ertrinkungsunfällen.

Analyse und würdigende Auszeichnungen

Im Jahr 2025 befasste sich der Christophorus-Rat mit insgesamt 60 Wasserereignissen. Neben der Würdigung aussergewöhnlicher Rettungsleistungen standen die Auswertung von Wasserunfallmeldungen und die Weiterentwicklung der Datengrundlagen für die Präventionsarbeit im Mittelpunkt.

Nach den hohen Fallzahlen der Vorjahre gingen die beim Christophorus-Rat eingegangenen Meldungen im Jahr 2025 zurück. Insgesamt wurden 52 Wasserunfallmeldungen erfasst, darunter 38 dokumentierte Rettungsfälle. Zusätzlich wertete der Rat 88 Medienmeldungen über Wasserereignisse aus. Diese Daten bilden zusammen mit den Informationen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) eine wichtige Grundlage für die Ertrinkungsstatistik und damit für die Präventionsarbeit der SLRG.

An zwei Sitzungen behandelte der Christophorus-Rat insgesamt 60 Fälle. Dabei standen nicht nur die Ereignisse selbst im Fokus, sondern auch jene Menschen, die durch ihr rasches und entschlossenes Handeln Leben retten oder schwerwiegende Folgen verhindern konnten. Insgesamt wurden 13 Dankesbriefe verschickt, davon sechs ergänzt durch ein Geschenk. Drei weitere Personen erhielten eine Urkunde sowie einen Kursgutschein. Fünf Personen wurden persönlich geehrt und mit der Christophorus-Medaille ausgezeichnet.

Beherztes Eingreifen

Eine dieser Ehrungen erhielt Awen Picard. Der junge Elektrikerlehrling bemerkte im April 2025 in Ouchy bei Lausanne, wie ein Kind mit seinem Fahrrad in den Genfersee stürzte. Da niemand eingriff, handelte er sofort, legte Schuhe und persönliche Gegenstände ab und begab sich ins kalte Wasser. Dank seines beherzten Einsatzes konnte das Kind rasch gerettet werden.

Für diese Rettung wurde Awen Picard im Namen des Christophorus-Rates mit der SLRG-Medaille ausgezeichnet. Sein Beispiel steht stellvertretend für die Zivilcourage und Hilfsbereitschaft, die viele der gewürdigten Rettungsleistungen auszeichnen.

Weitere Ehrungen erfolgten für die Rettung einer bewusstlosen Frau aus der Aare bei Meiringen sowie für die Rettung und Reanimation eines Mannes, der beim Schwimmen im Hochrhein in eine lebensbedrohliche Situation geraten war. Darüber hinaus verlieh der Christophorus-Rat der Seerettung Rorschach die Verdienstmedaille als Anerkennung ihres langjährigen Engagements für die Wassersicherheit und ihre hohe Einsatzbereitschaft bei Wasserrettungen und Bergungen.

Der junge Elektrikerlehrling bemerkte im April 2025 in Ouchy bei Lausanne, wie ein Kind mit seinem Fahrrad in den Genfersee stürzte. Da niemand eingriff, handelte er sofort.

Christophorus-Rat



Für seinen beherzten Einsatz bei der Rettung eines Kindes aus dem Genfersee wurde Awen Picard (l.) mit der Christophorus-Medaille geehrt

Fachgruppen gestalten die SLRG mit

Die Fachgruppen der SLRG bringen Fachwissen aus den Regionen und unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen zusammen. Auch 2025 leisteten sie mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung von Ausbildung, Sport, Wasserrettung, Sicherungsdiensten und Qualitätsmanagement.

Die Fachgruppen bilden innerhalb der SLRG ein wichtiges Bindeglied zwischen den Sektionen, den Regionen, der Geschäftsstelle und dem Zentralvorstand. Sie verfolgen Entwicklungen in ihren Fachbereichen, bringen Praxiserfahrungen ein und erarbeiten Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Angeboten, Dienstleistungen und Reglementen. Im Jahr 2025 engagierten sich zahlreiche Freiwillige in den verschiedenen Fachgruppen und trugen damit zur Weiterentwicklung der Organisation bei.

Die Tätigkeiten der Fachgruppen zeigen exemplarisch, wie stark die SLRG vom Wissen und Engagement ihrer Freiwilligen profitiert.

Einen besonderen Schwerpunkt setzte die Fachgruppe Kaderbildung. Sie begleitete die Arbeiten rund um das Projekt «Kaderbildung 2025+». Zu den wichtigsten Ergebnissen gehörten die Erarbeitung der Ausbildungskonzeption als gemeinsames Grundlagendokument sowie die Entwicklung einer neuen Aus- und Weiterbildungsstruktur für SLRG-Expert:innen. Die Fachgruppe begleitete zudem die Abstimmungen mit esa sowie die Kommunikationsarbeiten zur Umsetzung der Neuerungen ab 2026.

Auch die Fachgruppe Qualitätsmanagement Aus- und Weiterbildungsangebote arbeitete an wichtigen Grundlagenprojekten. Im Mittelpunkt stand dabei die Fertigstellung des Qualitätskonzepts für das Aus- und Weiterbildungssystem. Zudem beschäftigte sich die Fachgruppe mit der Auswertung von Rückmeldungen aus dem Kurswesen und bereitete entsprechende Evaluationen vor.

Initiierung und Begleitung

Im Bereich Wasserrettung engagierte sich die Fachgruppe als Austausch- und Soundingboard für verschiedene Projekte. Dazu gehörten unter anderem Arbeiten zur Übersicht der Wasserrettungsaktivitäten in den Sektionen, die Entwicklung eines Material-Wikis sowie die Vorbereitung eines nationalen Austausches im Bereich Wasserrettung.

Die Fachgruppe Sicherungsdienst traf sich ebenfalls regelmässig und bearbeitete verschiedene Hilfsmittel und Grundlagen für die Durchführung von

Fachgruppen



Wie Teile eines Puzzles fügen sich die verschiedenen Fachbereiche der SLRG zu einem gemeinsamen Ganzen zusammen.

Sicherungsdiensten. Dazu gehörten Arbeiten an Vertragsanhängen, Signaturen für Konzepte sowie einem kompakten Nachschlagewerk für Einsatzleitungen und Sicherungsdienste.

Grundlagen bereitstellen

Im Ressort Sport begleitete die Fachgruppe die Weiterentwicklung des Rettungssports, insbesondere im Zusammenhang mit dem Projekt focus32. Zudem wurde mit der Trainingsmeisterschaft 2025 ein Pilotprojekt lanciert und neue Mitglieder konnten für die Mitarbeit gewonnen werden.

Einen weiteren wichtigen Beitrag leistete die Fachgruppe Staffel-Schweizermeisterschaften. Sie überarbeitete Reglemente und Organisationsunterlagen und stellte die Durchführung zukünftiger Staffel-Schweizermeisterschaften sicher. Gleichzeitig arbeitete sie daran, die Rahmenbedingungen für künftige Nachwuchswettkämpfe im Format Staffel-SM Kids weiterzuentwickeln.

Die Tätigkeiten der Fachgruppen zeigen exemplarisch, wie stark die SLRG vom Wissen und Engagement ihrer Freiwilligen profitiert. Durch ihre fachliche Arbeit schaffen sie wichtige Grundlagen für die Weiterentwicklung der Organisation und tragen dazu bei, dass Erfahrungen aus der Praxis direkt in Projekte, Angebote und Entscheidungen einfliessen.

Grundlagen für eine starke Verbandsführung

Neben den strategischen Arbeiten wurden auch zentrale Grundlagen der Verbandsführung weiterentwickelt. Dazu gehörten organisatorische Anpassungen oder auch die politische Interessenvertretung.

Ein wichtiger Meilenstein im Berichtsjahr war die Genehmigung der revidierten Statuten und des neuen Geschäftsreglements durch die Delegiertenversammlung vom 26. April 2025. Beide Dokumente schaffen klare Grundlagen für die Zusammenarbeit von Zentralvorstand, Geschäftsstelle, Fachgruppen, Regionen und Sektionen und stärken damit die organisatorische Weiterentwicklung der SLRG.

Parallel dazu wurde der Branchenstandard des Schweizer Sports auf Ebene der SLRG Schweiz weitgehend umgesetzt. Die Geschäftsstelle unterstützte zudem Regionen und Sektionen bei der Erfüllung der neuen Anforderungen und beim entsprechenden Reporting gegenüber Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport.

Auch das Risikomanagement wurde weitergeführt. Anlässlich der ordentlichen Sitzungen und der Retraite des Zentralvorstands wurde die bestehende Risikodokumentation überprüft und die wichtigsten Risiken des Verbands erneut beurteilt.

Die Arbeiten des Berichtsjahres zeigen, wie wichtig das Zusammenspiel von Ehrenamt, Regionen, Zentralvorstand und Geschäftsstelle für die erfolgreiche Weiterentwicklung der SLRG ist.

Politische Interessenvertretung

Die SLRG brachte sich 2025 aktiv in verschiedene politische und gesellschaftliche Diskussionen ein. Im Rahmen von Vernehmlassungen und Stellungnahmen setzte sie sich für Rahmenbedingungen ein, welche die Wassersicherheit und das freiwillige Engagement stärken.

Verbandsmanagement



Der rege Austausch zwischen Freiwilligen und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle bildet eine wichtige Grundlage für die Organisationsentwicklung der SLRG.

Zu den wichtigsten Themen gehörten die Unterstützung der geplanten Verlängerung des Jugendurlaubs sowie die Positionierung gegen Kürzungen in der Sportförderung. Beide Themen haben direkte Auswirkungen auf die Ausbildung von Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern sowie auf die Gewinnung und Förderung von Freiwilligen. Damit nahm die SLRG ihre Rolle als Interessenvertreterin der Wassersicherheit auch auf politischer Ebene wahr.

Freiwilligenarbeit als Fundament

Die Weiterentwicklung der SLRG wäre ohne den Einsatz zahlreicher Freiwilliger nicht möglich. In Sektionen, Regionen, Fachgruppen, Kommissionen und Gremien engagierten sich auch 2025 zahlreiche Mitglieder für die Organisation.

Sie brachten ihre Erfahrungen in strategische Projekte ein, entwickelten Ausbildungsangebote weiter, unterstützten Präventionsmassnahmen, organisierten Sportveranstaltungen oder arbeiteten an fachlichen Grundlagen mit. Dieses Engagement bildet das Fundament der SLRG und trägt wesentlich dazu bei, dass sich der Verband kontinuierlich weiterentwickeln kann.

Die Arbeiten des Berichtsjahres zeigen, wie wichtig das Zusammenspiel von Ehrenamt, Regionen, Zentralvorstand und Geschäftsstelle für die erfolgreiche Weiterentwicklung der SLRG ist. Gemeinsam wurden Grundlagen geschaffen, welche den Verband organisatorisch und strategisch stärken.

Die Zukunft des Verbands im Blick

Mit dem Strategieprojekt focus32 setzte sich die SLRG 2025 intensiv mit ihrer zukünftigen Ausrichtung auseinander. Ziel war es, bestehende Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit der Verband wirkungsvoll arbeiten kann.

Die Herausforderungen für Verbände verändern sich laufend. Gesellschaftliche Entwicklungen, veränderte Erwartungen von Freiwilligen, finanzielle Rahmenbedingungen sowie neue Anforderungen in den Bereichen Sport, Prävention und Wasserrettung verlangen regelmässig eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Organisation.

Vor diesem Hintergrund wurde 2025 das Strategieprojekt focus32 weiter vorangetrieben. Zwischen Juni und August definierte der Zentralvorstand auf der Grundlage vorgängiger interner und externer Befragungen sowie verschiedener Analysen die zentralen Rahmenbedingungen und Themenfelder des Projekts.



Die Mitwirkungsphase von «focus32» schafft Raum für Austausch, Diskussion und strategische Weichenstellungen.

Anschliessend wurden für die einzelnen Themenfelder umfangreiche Informations- und Diskussionsgrundlagen erarbeitet. Diese beschrieben die jeweilige Ausgangslage, zeigten bestehende Herausforderungen auf und skizzierten mögliche Handlungsoptionen. Ergänzend dazu erfolgten weitere Befragungen und Analysen, um zusätzliche Perspektiven in die Arbeiten einfliessen zu lassen.

Ein besonderes Augenmerk lag auf der frühzeitigen Einbindung des Verbands. Regionen, Sektionen, Fachgruppen, Freiwillige sowie die Geschäftsstelle wurden über den Projektfortschritt informiert und in den Prozess einbezogen. Ende 2025 erfolgte die Vorbereitung einer breiten Mitwirkungsphase, damit Anliegen, Ideen und Rückmeldungen aus dem Verband systematisch aufgenommen werden können.

focus32 war damit im Berichtsjahr kein abgeschlossener Veränderungsprozess, sondern bewusst als Dialog- und Entwicklungsprojekt angelegt. Im Zentrum stand die Schaffung fundierter Entscheidungsgrundlagen für die zukünftige Ausrichtung der SLRG. Durch die intensive Auseinandersetzung mit bestehenden Strukturen und zukünftigen Herausforderungen konnten wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, um die langfristige Entwicklung des Verbands aktiv zu gestalten.

Medienpräsenz stärkt die Wahrnehmung

Ob in nationalen Leitmedien, regionalen Tageszeitungen oder digitalen Kanälen: Die SLRG war 2025 in der ganzen Schweiz präsent und erreichte tausende Menschen.

Mit 1530 Medienberichten erreichte die SLRG im Jahr 2025 eine ausserordentlich hohe Präsenz in den Schweizer Medien. Dies entspricht durchschnittlich rund 128 Beiträgen pro Monat, 30 Mediennennungen pro Woche beziehungsweise vier bis fünf Erwähnungen pro Tag. Gegenüber dem Vorjahr mit 1'626 Medienberichten blieb die Sichtbarkeit damit auf einem sehr hohen Niveau bestehen. Gleichzeitig konnte die SLRG ihre Reichweite durch aktuelle Themen, fundierte Fachauskünfte und eine aktive Medienarbeit ganzjährig sichern.

Die kontinuierliche Präsenz unterstreicht die Rolle der SLRG als anerkannte Fachorganisation für Wasser- und Badesicherheit in der Schweiz. Medien greifen regelmässig auf das Fachwissen der SLRG zurück, sei es bei der Veröffentlichung von Unfallstatistiken, bei Präventionskampagnen oder bei der Einordnung aktueller Ereignisse rund ums Wasser. Dadurch gelingt es, wichtige Sicherheitsbotschaften weit über die eigenen Kanäle hinaus in die Bevölkerung zu tragen.

Kompetenz wird wahrgenommen

Besonders bemerkenswert ist die Breite der Berichterstattung. Die SLRG war 2025 in nationalen und regionalen Medien aller Sprachregionen präsent und erreichte ihr Publikum über Print, Online, Radio, Fernsehen sowie digitale Formate wie Podcasts. Die Berichterstattung beschränkte sich dabei nicht nur auf die Sommermonate, sondern erstreckte sich über das gesamte Jahr. Dadurch konnten Themen der Wassersicherheit, Prävention und Ausbildung nachhaltig in der öffentlichen Wahrnehmung verankert werden.

Die hohe Medienresonanz zeigt, dass die SLRG als kompetente und vertrauenswürdige Ansprechpartnerin wahrgenommen wird. Jede Medienerwähnung trägt dazu bei, Präventionsbotschaften zu verbreiten, Risiken zu sensibilisieren und die Bevölkerung für einen sicheren Umgang mit und am Wasser zu gewinnen. Die Medienpräsenz leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Verbandsauftrags und stärkt gleichzeitig die Bekanntheit der SLRG in der gesamten Schweiz.



Die SLRG blieb 2025 in allen Sprachregionen ein gefragter Ansprechpartner für Medien und die Öffentlichkeit.strategische Weichenstellungen.

Bilanz per 31.12.

in CHF	2024	2025
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	1’329’548	1’476’943
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	90’812	75’532
Sonstige Forderungen	26’849	46’478
Vorräte	62’513	18’362
Aktive Rechnungsabgrenzung	69’841	13’397
Anlagevermögen	43'522	11’399
AKTIVEN	**1’623’085**	**1’642’111**
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	180’409	211’595
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	247’319	161’000
Organisationskapital	1’195’357	1’269’516
PASSIVEN	**1’623’085**	**1’642’111**

Betriebsrechnung

in CHF	2024	2025
ERTRAG		
Spenden (freie Zuwendungen)	676’624	683’352
Erbschaften und Legate (freie Zuwendungen)	1’000	0
Ausbildungen und übrige Dienstleistungen	1’331’763	1’660’386
Beiträge Nonprofit Organisationen	280’633	331’514
Erträge aus Geldern von öffentlich rechtlichen Körperschaften	182’660	131’850
Betriebsertrag	**2’472’680**	**2’807’102**
AUFWAND		
Spendenaufrufe	-271’835	-294’421
Projekte und Dienstleistungen	-787’423	-770’292
Personal	-1’463’261	-1’414’010
Andere betriebliche Aufwendungen	-309’847	-307’477
Abschreibung Sachanlagen und immaterielle Anlagen	-34’725	-37’145
Betriebsaufwand	**-2’867’091**	**-2’823’345**
Betriebsergebnis	**-394’411**	**-16’243**
Finanzergebnis	3’271	-2’286
Betriebsfremdes Ergebnis	2’040	6’369
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	**-389’100**	**-12’160**
Zuweisung Fondskapital	-39’833	-65’514
Verwendung Fondskapital	207’128	151’833
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	**-221’805**	**74’159**
Zuweisung erarbeitetes zugewiesenes Kapital	-7’000	-73’000
Verwendung erarbeitetes zugewiesenes Kapital	46’260	0
Ergebnis	**-182’545**	**1’159**

Impressum

Leistungsbericht 2025 der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG
Verantwortlich für den Inhalt: Christoph Merki , Marketing & Kommunikation
Titelbild: Dieter Meyrl, iStock Photo